Bidder und Schmidt fanden im Parotidenspeichel des Hundes 0,47 Trockenrückstand, Lehmann beim Pferde 0,708 Proc., die hier gefundene Menge beim Maulesel beträgt 0,97 Proc.

Die anorganischen Bestandtheile von Speichel sind noch äusserst wenig und namentlich nicht eingehender untersucht worden. Bidder und Schmidt finden bei oben citirter Untersuchung des Hundeohrspeichels 0,33 Proc. Salze, aus 0,21 Chlorkalium und Chlornatrium und 0,12 kohlensaurem Kalk bestehend. Enderlin untersuchte die Asche vom gemischten Speichel des Menschen und fand darin 92,4 Proc. in Wasser lösliche Theile und 5,5 Proc. unlösliche, ziemlich genau den obigen Verhältnissen entsprechend; merkwürdiger Weise giebt die Untersuchung Enderlins aber nur Chloride in sehr grosser Menge, wenig schwefelsaure Salze und sodann phosphorsaure an, während die gewöhnliche, alkalische Reaction des Speichels auf das Vorhandensein kohlensaurer Alkalien hindeutet. Der Parotidenspeichel reagirt meist stärker alkalisch und sondert oft kohlensauren Kalk ab. Diese Erscheinungen lassen sich nach obiger Mischung der Asche leicht erklären, da dieselbe, neben Chlornatrium, vorwaltend kohlensaure Verbindungen enthält.“

Mikroskopische Blutuntersuchungen.

Geelong bestätigt die Beobachtungen Neumanns, dass das Blut des Menschen von dem anderer Thiere unter dem Mikroskope beim Coaguliren zu unterscheiden sei durch das sich bildende kleinstmustrige Netzwerk. Das Blut vom Kalbe, vom Schweine etc., gebe ein gröberes Netzwerk, coagulire auch langsamer. Aber auch das Blut jeder einzelnen Thierspecies zeige seine besonderen Eigenthümlichkeiten. (*The Pharmac. Journ. and Transact. Nr. VI—IX. Third. Ser. Part. II. Aug. 1870. p. 125.*) Wp.

Um das **Ansaugen der Blutegel** zu befördern, soll man zuvor auf die betreffenden Stellen des Körpers ein Senfpflaster legen. (*The Pharmac. Journ. and Transact. Nr. XXIII—XXVII. Third. Ser. Part. VI. Decbr. 1871. P. 508.*)

Wp.